

PRESSEMITTEILUNG, 19. MAI 2026

Nach bislang erfolgreichster Spielzeit der Intendanz eröffnet das Schauspielhaus die neue Saison wieder mit einem Premieren-Triple!

Intendantin Andrea Vilter präsentierte am 19. Mai 2026 gemeinsam mit Chefdramaturgin Anna-Sophia Güther den Spielplan 2026/27 des Schauspielhaus Graz. Im vierten Intendanzjahr bleiben die Befragung und Erweiterung des dramatischen Kanons sowie der Fokus auf österreichische Literatur zentral. Zugleich setzt das Schauspielhaus Graz neue Akzente und gibt jungen künstlerischen Positionen Raum. In den drei Spielstätten – *Schauspielhaus*, *Schauraum* und *Konsole* – werden 17 Premieren zu sehen sein, darunter drei Uraufführungen und sechs deutschsprachige bzw. österreichische Erstaufführungen.

Das Schauspielhaus Graz blickt auf die **erfolgreichste Saison seit Beginn der Intendanz von Andrea Vilter** zurück. Nachdem in der vergangenen Saison das erste Mal seit den Coronajahren wieder die im politischen Kulturauftrag festgesetzte Zielzahl von 50.000 Zuschauer:innen im großen Haus erreicht wurde, setzt sich die Steigerung der Besucher:innenzahlen in der Spielzeit 2025/26 konsequent fort. Mit 53.118 Gästen bis Ende April 2026 wurde das gute Vorjahresniveau (50.420 im Vergleichszeitraum) klar übertroffen. Die Auslastung konnte um fast fünf Prozent auf rund 75 Prozent gesteigert werden. Überdurchschnittlich hoch ist weiterhin das Segment **des jungen Publikums**: Rund 20 Prozent der Besucher:innen im *Schauspielhaus* sind jünger als 27 Jahre, im *Schauraum* liegt der Anteil sogar bei 27 Prozent. Knapp 14 Prozent des Publikums sind unter 18 Jahre alt. Rund 70 Prozent der Gäste kommen aus Graz, weitere Besucher:innen reisen aus der gesamten Steiermark sowie aus Wien, Niederösterreich und zunehmend auch aus Kärnten an (seit Eröffnung des Koralmtunnels ist bereits ein klarer Anstieg zu sehen).

Die **positive Publikumsresonanz** zeigt sich auch in den Bewertungen nach den Vorstellungen (Besucher:innen können von 1 bis 5, wobei 5 die Bestnote ist, bewerten): Mit einem Durchschnittswert von 4,3 von 5 Punkten verzeichnet das Schauspielhaus Graz eine breite Zustimmung über verschiedenste Genres, Themen und Theaterformen hinweg. Besonders bemerkenswert ist, dass neben den klassischen Dramen auch die Werke der programmatischen Kanonerweiterung beim Publikum auf äußerst positive Resonanz stoßen.

Auch überregional konnte das Schauspielhaus Graz seine Präsenz weiter stärken. **Sechs Nominierungen für den Nestroy-Theaterpreis 2025** (eine Anzahl, die mit erheblichem Abstand zu sämtlichen anderen österreichischen Bundeslandtheatern steht) unterstreichen die erfolgreiche öffentliche künstlerische Wahrnehmung des Hauses.

Neben den erfreulichen Entwicklungen steht das Schauspielhaus Graz auch vor einigen Herausforderungen – nicht zuletzt aufgrund der größeren Sparmaßnahmen im Kulturbereich: *„Tatsächlich sind in diesen Zeiten Kunst und Kultur wichtiger denn je. Gerade, wenn die Ressourcen knapper werden und Verteilungskämpfe anstehen, ist es unausweichlich, dass wir uns mit den zentralen Werten unseres Menschseins gemeinsam auseinandersetzen, so wie es das Theater als öffentliche Kunstform immer tut. Dass wir dabei äußerst verantwortlich mit den finanziellen Mitteln umgehen, versteht sich von selbst. In der kommenden Saison haben wir Wege für größere (Einmal-)Sparmaßnahmen gefunden, die vorläufig weder Programm noch künstlerische Qualität angreifen.“* (Andrea Vilter)

Vor diesem Hintergrund startet das Schauspielhaus Graz in der neuen Spielzeitfarbe Pink am 26. und 27. September 2026 – nach dem Warm-up am 19. September 2026 – wieder mit einem **Premieren-Triple** in die Saison 2026/27 – heuer mit Stücken von drei Autorinnen (davon zwei Österreicherinnen) und in allen drei Spielstätten.

Am letzten Freitag im September wird mit der Adaption des unbekannteren Romans »Die Waffen nieder!« der umso bekannteren Österreicherin Bertha von Suttner – die für ihr pazifistisches Schaffen als erste Frau 1905 den Friedensnobelpreis erhielt – die Saison im *Schauspielhaus* eröffnet. Ihr Debüt in Graz gibt mit der Inszenierung einer eigens fürs *Schauspielhaus* erstellten Theaterfassung die international erfahrene Regisseurin Sandra Strunz. Der für seinen Inhalt programmatische Titel, dessen österreichische Erstaufführung sich im Kontext der Kanonerweiterung verorten lässt, rührt an die Grundfragen unserer Gegenwart.

Tags darauf reflektiert die Uraufführung von »*Fielfő Jkaštát* (»äh, vielfölkastaat, oder was?«), eine Koproduktion mit dem Schauspielhaus Wien und dem Katona József Theater Budapest, im *Schauraum* (Regie: Marie Bues) das Verhältnis zwischen Österreich und »Osteuropa« von der k. u. k. Zeit bis heute – mit einem multiperspektivischen und -sprachlichen Ensemble.

In der *Konsole* schließt sich der Kreis des Premieren-Triples mit Ingeborg Bachmanns »*Undine geht*«, in dem die österreichische Autorin mit patriarchal-struktureller Gewalt abrechnet (Regie: Lily Kuhlmann, die im April 2026 zum radikal jung-Festival in München eingeladen war).

Aktuelle politische und gesellschaftliche Fragestellungen ziehen sich als roter Faden durch den Spielplan. So schließt »*Ein Übertritt*« von Elfriede Jelinek, verfasst zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs und vom zum Theatertreffen 2025 eingeladenen Regieduo DARUM multimedial in Szene gesetzt, thematisch an die Eröffnungspremiere "Die Waffen nieder!" an.

Eugène Ionescos Klassiker des absurden Theaters »*Die Nashörner*« (Regie: Ulrike Arnold) entwirft eine Parabel über die schleichende Ausbreitung totalitärer Ideologien. Selina Fillinger wirft in ihrer zeitgenössischen Erfolgskomödie »*Die Schattenpräsidentinnen*« (Regie: Branko Janack), die zum ersten Mal in Österreich gezeigt wird, einen entlarvend komischen Blick hinter die Kulissen politischer Macht.

Mit einem im Kanon der Weltliteratur verankerten Text setzt sich die international renommierte Regisseurin Ewelina Marciniak auseinander: »*Wuthering Heights I Sturmhöhe*« von Emily Brontë. Der Fokus ihrer Inszenierung liegt auf der zweiten, beinahe unbekannteren Hälfte des Romans, die jenseits der berühmten leiden-

schaftlichen Liebesgeschichte ein Dokument klassistischer und rassistischer Erfahrung ist.

Im Kontext der Kanonerweiterung steht das Drama »*Machinal*« der US-amerikanischen Dramatikerin Sophie Treadwell, die in den 1920er Jahren den authentischen Fall einer jungen Frau aufgreift, die in gesellschaftliche Zwänge gebracht, nur einen Ausweg sieht: ihren Mann umzubringen. Dieses Meisterwerk des expressionistischen Theaters wurde trotz seines Erfolgs zur Entstehungszeit im deutschsprachigen Raum bisher nie aufgeführt. Während dessen junge Regisseurin Sophie Glaser jüngst erfolgreich am Volkstheater München inszeniert hat, konnte Cosmea Spelleken mit ihrem digitalen »*Werther*« bereits zu Coronazeiten Furore machen: Ihre Grazer Bühnen-Inszenierung »*Werther & Lotte & Albert*« ist explizit eine Einladung auch an junge Menschen. Mit Goethes epochemachendem Briefroman nimmt die Regisseurin über den Protagonisten hinaus die Dreiecksbeziehung von Liebe und Freundschaft in den Blick.

Einen inhaltlichen Bogen schließen »*Anleitung ein anderer zu werden*« von Édouard Louis (Theater-Adaption und Regie: Jakab Tarnóczy, der bereits zum dritten Mal am Schauspielhaus arbeitet und für seine erste Grazer Inszenierung mit dem Nestroy »*Nachwuchs Regie*« nominiert wurde) im *Schauspielhaus* und »*Otherland*« von Chris Bush (Regie: MoMo Matsunyane nach der interkontinentalen Eröffnung-Inszenierung von »*Les Blancs*« in der Spielzeit 2025/26) im *Schauraum*: Beide Texte reflektieren Fragen von Geschlecht und sexueller Identität sowie deren Bedingungen und Konsequenzen. Für den Liederabend »*Voyager Golden Records*« kehrt die Wienerin Ruth Brauer-Kvam nach ihrer erfolgreichen Nestroy-Inszenierung ans *Schauspielhaus* zurück.

Neben dem Spielplan baut das Schauspielhaus Graz seine *offenen und partizipativen Formate* weiter aus. Die *Konsole* bleibt Zentrum für künstlerische Forschung und digitale Experimente und wird gleichzeitig stärker zum Ort für analoge Projekte. Neue Talkformate laden zum Dialog ein, ein KI-Labor und eine Open Stage zum aktiven Mitmachen. Bei »*Schauspiel[Haus]gemacht*« kann man einmal im Monat Theaterabende erleben, die von Mitarbeiter:innen des Schauspielhaus Graz in Eigeninitiative auf die Bühne gebracht werden. Für »*RADIO UNFERTIG*«, verwandelt DJ Peep alias Ensemblemitglied Tim Breyvogel die *Konsole* in ein Radiostudio.

Auch die **inklusive Stückentwicklung »Geht Gras fühlen!«** von Anja Wohlfahrt in Kooperation mit der KUG und der Theaterakademie LebensGroß wird in der *Konsole* ihre Premiere feiern. Anne Aschenbrenner, die seit Jahresanfang ihr Format **»Werk im Fokus«** vom Burgtheater Wien ans Schauspielhaus Graz mitgebracht hat, wird ab der Saison 2026/27 als Digital-Dramaturgin für die *Konsole* arbeiten.

Fortgeführt wird im Frühjahr 2027 auch das wiederum von F. Wiesel kuratierte **Festival für virtuelle Theaterformen »Dighalia«**, welches das Schauspielhaus bereits zum vierten Mal zu einem innovativen Begegnungsort analoger und digitaler Erzähl- und Spielweisen macht.

Ein zentraler Raum für den persönlichen Austausch mit dem Publikum bleibt der von den Abteilungen Dramaturgie und Outreach mit vielfältigen Veranstaltungen bespielte Salon. Neben klassischer Vermittlungsarbeit sowie theaterpädagogischen und partizipativen Formaten werden die Bereiche Barrierefreiheit und Inklusion weiter gestärkt (Relaxed Performance, Live-Audiodeskription und taktile Einführung, Zusammenarbeit mit

der inklusiven Theaterakademie LebensGroß, Mitarbeit im Netzwerk Kultur Inklusiv, Kooperation mit dem Theaterfestival Intakt, Inklusiver Spielclub sowie mehrsprachige Übertitel und Einführungen).

Ein **verändertes Publikumsverhalten** mit zunehmend spontanen Kaufentscheidungen und eine steigende Nachfrage an der Abendkasse erfordern eine flexiblere und dynamischere Planung. Das Schauspielhaus Graz reagiert darauf unter anderem mit **neuen Abonnements**, die flexiblere und teilweise spontane Vorstellungsbesuche ermöglichen.

Unser druckfrisches **Spielzeitbuch** enthält alle Details zu den Produktionen und anderen Themen. Wie in den vergangenen Jahren ist auch in dieser Spielzeit die Fotostrecke darin wieder gemeinsam mit unserem Publikum entstanden: So haben in der dritten Runde von **»Scroll durch dein Leben«** wieder Zuschauer:innen persönliche Bilder und Schnapshotschüsse eingesandt, aus denen assoziativ die Motive für die Premierentitel 2026/27 ausgewählt wurden.



Ausführliches Presse- und Bildmaterial sowie das Spielzeitbuch für die Saison 2026/27 finden Sie zum Download im Pressebereich auf unserer Website.

Rückfragehinweis und Pressekontakt

Katharina Pillmayr | Presse & Kooperationen
katharina.pillmayr@schauspielhaus-graz.com
+43 676 62 57 851

Unsere Social-Media-Kanäle

Facebook: @SchauspielhausGraz (13.603 Follower)
Instagram: @schauspielhaus_graz (10.859 Follower)
TikTok: @schauspielhausgraz (2177 Likes)

PREMIEREN 2026/27

SCHAUSPIELHAUS

25. September 2026

Österreichische Erstaufführung

Die Waffen nieder!

nach dem Roman von Bertha von Suttner
Regie: Sandra Strunz

16. Oktober 2026

Die Nashörner

von Eugène Ionesco
Regie: Ulrike Arnold

14. November 2026

Österreichische Erstaufführung

Ein Übertritt

Gedicht von Elfriede Jelinek
Regie: Victoria Halper & Kai Krösche (DARUM)

4. Dezember 2026

Werther & Lotte & Albert

nach dem Briefroman von
Johann Wolfgang von Goethe
Regie: Cosmea Spelleken

22. Jänner 2027

Deutschsprachige Erstaufführung

Machinal

Drama von Sophie Treadwell
Regie: Sophie Glaser

12. Februar 2027

Österreichische Erstaufführung

Die Schattenpräsidentinnen

Komödie von Selina Fillinger
Regie: Branko Janack

3. April 2027

Anleitung ein anderer zu werden

Familienporträt nach den Romanen von Édouard Louis
in einer Theateradaption von Jakab Tarnóczy
Regie: Jakab Tarnóczy

22. April 2027

Wuthering Heights | Sturmhöhe

frei nach dem Roman von Emily Brontë
Regie: Ewelina Marciniak

8. Mai 2027

Uraufführung

Voyager Golden Records

Ein intergalaktischer Liederabend von
Ruth Brauer-Kvam & Ensemble
Regie: Ruth Brauer-Kvam

PREMIEREN 2026/27

SCHAURAUUM

26. September 2026

Uraufführung

ΦielföJkaŠtát

(äh, vielvölkastaat, oder was?)

von Ewe Benbenek

Koproduktion mit dem Schauspielhaus Wien und dem Katona József Theater in Budapest in Kooperation mit dem steirischen herbst

Regie: Marie Bues

28. November 2026

Deutschsprachige Erstaufführung

Otherland

Eine transformative Erkundung von Chris Bush

Regie: MoMo Matsunyane

Oktober 2026 / Dezember 2026

»I Am From Austria«

Eine innenpolitische Abrechnung,

Folge 2 & 3 – Das Update!

vom Institut für Medien, Politik und Theater

Regie: Felix Hafner

30. Jänner 2027

Inter alia

Drama von Suzie Miller

Regie: Felix Hafner

10. April 2027

Österreichische Erstaufführung

Sehr schön und sehr tot

Eine musikalische Séance von Rebekka David,

Gina Henkel & Ensemble

Regie: Rebekka David

KONSOLE

26. September 2026

Undine geht

Ein Solo nach der Erzählung

von Ingeborg Bachmann

Regie: Lily Kuhlmann

10. März 2027

Uraufführung

Geht Gras fühlen! Oder: Eliza

Stückentwicklung von Anja M. Wohlfahrt

in Kooperation mit dem Institut für Schauspiel der

KUG & der Theaterakademie LebensGroß

Regie: Anja M. Wohlfahrt

10.-13. März 2027

Digithalia

Festival für virtuelle Theaterformen Graz

Kuratiert von F. Wiesel

NEUE FLEXIBLE ABOS SIND DA!

Mit den neuen Abonnements macht das Schauspielhaus Graz einen weiteren Schritt zur Öffnung des Hauses und bietet dem Publikum neue Möglichkeiten für regelmäßige Besuche von Vorstellungen. Je nach Abo können Vorstellungen in den unterschiedlichen Spielstätten Schauspielhaus und Schauraum genutzt werden.

Im Vordergrund der neuen Abo-Struktur stehen Selbstbestimmung und Flexibilität in der Nutzung sowie der weitere Ausbau des aktuell schon bemerkenswerten Anteils an jungem Publikum (20 Prozent der Besucher:innen sind unter 27 Jahre alt).

DIE NEUEN ABOS IM ÜBERBLICK

Das »**3+3 - ABO**« – für alle, die Empfehlung und Selbstbestimmtheit in einem suchen. Es gibt drei fixe Vorstellungstermine zu drei unterschiedlichen des Hauses und dazu drei frei wählbare Vorstellungen unterschiedlicher Produktionen. Ideal für Kulturliebhaber:innen, die flexibel bleiben möchten, und Abo-Neulinge.

Das »**SCHAURAUM - ABO**« – für alle großen Fans der kleinen Spielstätte, die Theater ganz nah erleben wollen. Enthalten sind vier Vorstellungen unterschiedlicher Produktionen im Schauraum. Ideal für junges Theaterpublikum und Theatereinsteiger:innen.

Das »**THEATER - KINO - ABO**« – für alle, die das Spiel auch auf der Leinwand schätzen. Enthalten sind drei Theatergutscheine und drei Kinogutscheine für das Filmzentrum Rechbauerkino, das KIZ RoyalKino oder das Schubertkino zu jeweils unterschiedlichen Produktionen. Ideal für junges Publikum, Besucher:innen mit breitem Kulturinteresse und zum Verschenken.

NEBEN DEN NEUEN ABOS GIBT ES WEITERHIN BEWÄHRTE VARIANTEN

Für die Planer bleibt das »**FIXPLATZ - ABO**« mit den Wahlmöglichkeiten in Form des Premieren-, Wochentags-, Premieren-Mix- und Sonntagnachmittag-Mix-Abo bestehen. Diese Abos garantieren einen persönlichen Stammsitzplatz mit bester Sicht in gewohnter Manier über die gesamte Saison. Enthalten sind neun Vorstellungen und ebenso viele Stückeinführungen; in der Mix-Variante sind es insgesamt acht Vorstellungen am Schauspielhaus Graz und an der Oper Graz.

Für die Spontanen gibt es wieder »**SCHECK - ABOS**« in zwei Varianten, die volle Freiheit und Flexibilität bieten. Der Sitzplatz ist variabel und kann bei drei frei gewählten Vorstellungen spontan eingelöst werden (nur erhältlich zu Spielzeitbeginn und vor Weihnachten). In der zweiten Variante können Vorstellungen von Schauspielhaus Graz und Oper Graz gemixt werden.

VERKAUFSSTART 8. JUNI 2026

Der Verkaufsstart für die Abonnements beginnt am 8. Juni 2026. Schüler:innen, Studierende, Lehrlinge, Präsenz- und Zivildienende unter 27 Jahre sowie Menschen mit Behinderung erhalten ermäßigte Abonnements (Ausweispflicht).

Bestellungen und Buchungen können über das Ticketzentrum der Bühnen Graz (Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz) getätigt werden.

DIE WAFFEN NIEDER!

nach dem Roman von Bertha von Suttner

Österreichische Erstaufführung

Sie hat in Graz einer Straße, einem Platz und einer Volksschule ihren Namen gegeben; ihr Konterfei war auf dem 1.000-Schilling-Schein und ist aktuell auf der österreichischen 2-Euro-Münze zu sehen: Bertha von Suttner. Als erste Frau wurde sie 1905 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Neben ihrem pazifistischen Engagement umfasst ihr Lebenswerk auch einen großen Roman, der in der 68er-Bewegung viel zitiert wurde, heute jedoch kaum noch gelesen wird. Selten ist ein Romantitel so programmatisch für den Inhalt wie Suttners Aufruf »Die Waffen nieder!«.

Von Suttners Protagonistin, Gräfin Martha Althaus, lässt ihr Leben und damit vier Kriege, die Österreich zwischen 1859 und 1889 führte, Revue passieren. Ihr anfänglicher Patriotismus als junge Frau weicht rasch einer prinzipiellen Abneigung gegen das Kriegführen. Sie emanzipiert sich aus eigener Kraft von ihrer Herkunft aus einer kriegsgläubigen Offiziersfamilie, indem sie liest, sich eine eigene Meinung bildet und in Abendgesellschaften als kluge Rednerin auftritt. In ihrem Gesprächspartner Tilling findet Martha einen Seelenverwandten und ihre große Liebe.

Um eine größere Leser:innenschaft für ihre Botschaft zu erreichen, wählt Bertha von Suttner bewusst die Form einer (weiblichen) Lebensgeschichte. Diese spickt sie mit Tagebucheinträgen und Zeitdokumenten und verzichtet auch nicht auf große Emotionen.

Von Suttner schreibt an gegen Nationalismus, schildert scharfsinnig die Mechanismen von Propaganda und entlarvt - aufrüttelnd aktuell -, wie Feindbilder kreiert werden. Im Rahmen der programmatischen Kanonerweiterung zeigt das Schauspielhaus Graz Bertha von Suttners Werk, dessen Argumentation an die weltpolitischen Grundfragen unserer Gegenwart rührt, zum ersten Mal in Österreich - in der fein musikalisch-choreografierten Regie von Sandra Strunz.

Regie: Sandra Strunz

Bühne & Kostüme: Sabine Kohlstedt

Musik: Rainer Süßmilch

Dramaturgie: Anna-Sophia Güther

Österr. Erstaufführung 25. September 2026

Schauspielhaus

DIE NASHÖRNER

von Eugène Ionesco

Sie schnaufen und röhren, wirbeln erst gehörig Staub auf und trampeln dann alles nieder: Nach und nach verwandeln sich die Menschen im Umfeld des Büroangestellten Bérenger in rasende Nashörner. Die Sichtung des ersten Tieres, das randalierend durch die Stadt läuft, wird noch als Gerücht abgetan, aber aus dem angeblichen Einzelfall wird schnell eine Massenbewegung, die plattritt, was sich ihr in den Weg stellt. Wer gestern noch die Existenz der Nashörner leugnete, ist schon heute eines von ihnen geworden.

Eugène Ionescos Stück zählt zu den Klassikern des absurden Theaters und entwirft eine Parabel über ideologische Verführung und das Erstarken eines totalitären Systems. Die »Rhinozeritis« beginnt schleichend, greift dann aber um sich – bis Widerstand zwecklos erscheint und Anpassung zur vermeintlich einzigen Option wird. Wie verhindert man, selbst zum Nashorn zu werden, wenn um einen herum schon alles zu stampfen beginnt?

Regisseurin Ulrike Arnold kehrt bereits zum vierten Mal ans Schauspielhaus Graz zurück und inszeniert wieder einen Theaterabend voller absurder Komik, die eine groteske Wirklichkeit zu fassen versucht. Mit feinem Gespür für Humor nimmt sie sich der Figuren in Ionescos Stück an und erschafft gemeinsam mit ihrem Erfolgsteam eine Welt, in der der Nashorn-Wahnsinn spürbar wird und das Absurde ebenso komisch wie bedrohlich ist.

Regie: Ulrike Arnold

Bühne: Franziska Bornkamm

Kostüme: Anna Lechner

Musik: Florian Rynkowski

Dramaturgie: Herbert Graf

Premiere 16. Oktober 2026

Schauspielhaus

EIN ÜBERTRITT

Gedicht von Elfriede Jelinek

Österreichische Erstaufführung

Elfriede Jelinek hat den 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs zum Anlass für eine Auseinandersetzung mit Krieg, Zerstörung, Schuld und Geschichtsvergessenheit genommen. Sprachlich virtuos wie immer, verschränkt Jelinek in »Ein Übertritt« den historischen Moment des Kriegsendes mit dem Gewaltpotenzial gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Entwicklungen. Krieg und Gewalt sind nie beendet, sondern schreiben sich in der Menschheitsgeschichte ungebrochen fort. Mit analytischem Sprachwitz enttarnt die österreichische Literaturnobelpreisträgerin das Reden von Gerechtigkeit, Neuanfang und einem »Nie wieder« als leere Versprechungen.

Elfriede Jelineks Text kommt am Schauspielhaus Graz zur österreichischen Erstaufführung. Regie führen Victoria Halper und Kai Krösche, die als Regieduo DARUM in der deutschsprachigen Theaterlandschaft derzeit für Furore sorgen. Oft arbeiten sie mit immersiven Settings, sowohl im analogen als auch im digitalen Raum. Ihr VR-Abend »[EOL]. End of Life«, 2025 beim Berliner Theatertreffen und in Graz beim Digithalia-Festival zu sehen, erhielt international große Beachtung. Ihre Arbeiten spielen mit den Mitteln der Überwältigung, mit denen sie auch Jelineks sprachgewaltigen Text in einer medienübergreifenden Inszenierung auf die Bühne bringen. So überführen sie Jelineks Sprachbilder, in denen sich Bedeutungen stets überlagern und verschieben, in eine Bühnenwelt, in der sich Musik, mediale Bildwelten und Schauspiel zu einem ebenso visuell beeindruckenden wie aufklärerischen Theatererlebnis verbinden.

Regie: Victoria Halper & Kai Krösche (DARUM)

Bühne & Kostüme: Andrea Meschik

Musik: Simon Dietersdorfer, Sandy Lopičić

Dramaturgie: Andrea Vilter

Österr. Erstaufführung 14. November 2026

Schauspielhaus

WERTHER & LOTTE & ALBERT

nach dem Briefroman von Johann Wolfgang von Goethe

Goethes »Die Leiden des jungen Werther« gilt als einer der ersten Bestseller der deutschen Literatur. Der Briefroman radikalisiert die subjektive Erzählperspektive und erhebt das individuelle Empfinden zum Maßstab. Mit seinen leidenschaftlichen Reflexionen über Liebe, Freundschaft und Verzweiflung wurde Werther zu einer Identifikationsfigur für viele junge Leser:innen des späten 18. Jahrhunderts. Ungebrochen aktuell fordert der Text dazu auf, Empathie, Begehren und Verantwortung ins Verhältnis zu setzen. Zugleich zeigt er, wie ein Mann seine Emotionen absolut setzt – und fordert neue Lesarten aus heutiger Perspektive geradezu heraus. Wie erscheint diese berühmte Liebesgeschichte im Spiegel der Erfahrungen einer modernen jungen Generation? Und was wird sichtbar, wenn der Blick nicht nur Werther gilt, sondern auch Lotte und Albert stärker in den Fokus rücken?

Regisseurin Cosmea Spelleken macht in ihren Arbeiten innere Zustände und soziale Dynamiken sichtbar. Ihre erste Inszenierung am Schauspielhaus Graz ergründet die Dreieckskonstellation von Werther, Lotte und Albert, die von zunehmender Nähe, stillen Spannungen sowie fragilen Bindungen geprägt ist und die drei auf unterschiedliche Weise herausfordert. Videoprojektionen, die Natur als Spiegel emotionaler Extreme nutzen und psychologisch präzises Spiel schaffen einen nahbaren und eindringlichen Theaterabend, der die inneren Konflikte und Sehnsüchte aus junger Perspektive spürbar werden lässt.

Regie: Cosmea Spelleken

Bühne & Kostüme: Elisabeth Vogetseder

Video: Benjamin Pieber

Dramaturgie: Male Günther

Premiere 4. Dezember 2026

Schauspielhaus

MACHINAL

Drama von Sophie Treadwell

Deutschsprachige Erstaufführung

Am 12. Januar 1928 wird Ruth Snyder in einem New Yorker Gefängnis wegen Mordes hingerichtet. Die Boulevardpresse schürt die öffentliche Schaulust und druckt ein brutales Foto der Vollstreckung ab. Sechs Monate später greift die US-amerikanische Dramatikerin und Journalistin Sophie Treadwell den spektakulären Fall auf und entwickelt daraus ihr erfolgreichstes Stück »Machinal«, das im selben Jahr am Broadway uraufgeführt wird. Konträr zur Presse geht Treadwell nicht mit der Delinquentin ins Gericht, sondern mit der patriarchalen und kapitalistischen Gesellschaft, die eine »gewöhnliche junge Frau« in eine für sie existenziell trostlose Lage gebracht hat. In neun Szenen verfolgt das Publikum unterschiedliche Stationen ihres Lebens: ein monotoner Bürojob, unglückliche Heirat, ungewollte Mutterschaft und eine hoffnungslose Affäre. Verzweifelt versucht die im Stück namenlose Frau ihr Glück zu finden, indem sie den gesellschaftlichen Erwartungen gerecht wird, bis sie an eben diesen zerbricht. Was Treadwells Text so einzigartig macht, ist seine vom Expressionismus inspirierte Form, die uns in das Innenleben der Protagonistin eintauchen lässt – schroff, mechanisch, zerrüttet.

Obwohl »Machinal« von der Zeitung »The Guardian« unter den 101 besten Stücken aus dem westlichen Sprachraum gelistet wurde, ist die Autorin Treadwell in Vergessenheit geraten. Im Rahmen unserer erfolgreich etablierten Programmlinie der Kanonerweiterung zeigen wir dieses Fundstück der dramatischen Literatur erstmals im deutschsprachigen Raum. Die Arbeit der Regisseurin Sophie Glaser zeichnet sich durch großes Formbewusstsein und eine feine Figurenzeichnung aus, die genau mit Treadwells expressionistischem Text resonieren.

Regie: Sophie Glaser

Bühne: Nadin Schumacher

Kostüme: Maja Beyer

Musik: Matthias Schubert

Dramaturgie: Male Günther

Deutschspr. Erstaufführung 22. Jänner 2027

Schauspielhaus

DIE SCHATTENPRÄSIDENTINNEN

Komödie von Selina Fillinger

Österreichische Erstaufführung

Es beginnt mit einem Skandal: Der Präsident hat sich bei einem politischen Treffen mit Diplomaten verbal vergriffen und eine sexistische Bemerkung über seine Ehefrau Margaret fallen lassen. Social Media und politische Verbündete sind verstimmt, Journalist:innen drängen sich ins Büro der Pressesprecherin. Natürlich kümmert sich nicht der Präsident selbst um das PR-Desaster, sondern sein Umfeld – allesamt Frauen mit großer Expertise und noch mehr Workload. Der Mann steht im Zentrum der Macht, seine Mitarbeiterinnen im Zentrum der Handlung. Zwischen Ehrgeiz, Zynismus und persönlichen Krisen versuchen sie das Land und sein Oberhaupt wieder einmal zu retten – koste es, was es wolle.

Selina Fillinger gelingt mit den »Schattenpräsidentinnen« eine ebenso witzige wie politische Komödie, die den Zeitgeist rund um die Themen Macht, Geschlechterrollen und Weltanschauung ins Mark trifft. Zwischen rasanten Dialogen und Slapstick wird nichts und niemand verschont. Was am Ende bleibt, ist die Frage, wer im Schatten der Mächtigen wirklich die Fäden in der Hand hält.

Nach seiner Erfolgsinszenierung von »Minihorror« im *Schauraum* inszeniert Regisseur Branko Janack erstmals im *Schauspielhaus* und bringt Fillingers Komödie mit überbordender Spielfreude zur österreichischen Erstaufführung. Dafür fertigt er eine Neuübersetzung des Broadway-Erfolgs an und wirft die Figuren in den Wahwitz politischer PR-Strategien, die die Wahrheit biegen, bis sie bricht.

Regie: Branko Janack

Bühne & Kostüme: Una Jankow

Musik: Max Nübling

Video: Maryvonne Riedelsheimer

Dramaturgie: Herbert Graf

Österr. Erstaufführung 12. Februar 2027

ANLEITUNG EIN ANDERER ZU WERDEN

FAMILIENPORTRÄT NACH DEN ROMANEN VON ÉDOUARD LOUIS

in einer Theateradaption von Jakab Tarnóczy

Édouard Louis zählt zu den wichtigsten Stimmen der europäischen Gegenwartsliteratur. In seinen autobiografisch geprägten Romanen erzählt er vom Aufwachsen in einer Arbeiter:innenfamilie, von Armut, Bildungsferne und einer von Gewalt geprägten Beziehung zum Vater – und von einer Mutter, die selbst unter den sozialen Verhältnissen leidet. Sprachlich präzise und emotional beleuchtet Louis queere Identität im Spannungsfeld von sozialer Ausgrenzung, Scham und Selbstbehauptung. Seine genauen Beobachtungen zeigen, wie Herkunft, Bildung, Geschlecht und sexuelle Orientierung Biografien formen – und wie konfliktreich der Weg sein kann, sich schließlich von solchen Zuschreibungen zu befreien.

In seiner dritten Inszenierung am Schauspielhaus Graz stellt Regisseur Jakab Tarnóczy gemeinsam mit seinem künstlerischen Team Louis' radikal persönliche Bestandsaufnahme ins Zentrum: Der Roman »Anleitung ein anderer zu werden« wird zum Ausgangspunkt einer Erzählung über Selbstentwurf, Brüche und Transformation. Tarnóczy arbeitet darin Konflikte, Ambivalenzen und Unsicherheiten heraus und bezieht auch jene Romane ein, in denen Louis andere Familienmitglieder ins Zentrum stellt. Die Bühnenadaption zeichnet nach, wie Identität entsteht, wie Veränderung möglich wird – und welche Freiheit und Kraft diese entfaltet.

Regie: Jakab Tarnóczy

Bühne: Eszter Kálmán

Kostüme: Ilka Giliga

Musik: Levente Bencsik, Máté Hunyadi

Choreografie: Emese Cuhorka

Dramaturgie: Male Günther

Premiere 3. April 2027

Schauspielhaus

WUTHERING HEIGHTS | STURMHÖHE

frei nach dem Roman von Emily Brontë

Es ist eine ebenso leidenschaftliche wie zerstörerische Liebe zwischen dem Schwarzen Heathcliff, der als Findelkind auf dem Gutshof »Wuthering Heights« aufgenommen wird, und Catherine, die wie seine Schwester aufwächst. Catherines Bruder Hindley terrorisiert Heathcliff und macht ihm mit Demütigungen das Leben zur Hölle. Als die erwachsene Catherine, um ihrer Herkunft zu entfliehen, in die benachbarte reiche Familie einzuheiraten beschließt, verschwindet Heathcliff über Nacht und kommt erst Jahre später voller Hass und mit einem geheimen Plan zurück.

Den Kreislauf aus Liebe, Unterdrückung, Gewalt und Rache spielt Brontë wie in der griechischen Tragödie an mehreren Generationen durch. Wie Wiedergänger:innen tragen die Kindeskinde – von der Autorin bedeutungsvoll mit den gleichen Vornamen benannt – die Traumata der Elterngeneration in sich.

Der einzige Roman von Emily Brontë, den sie zunächst unter männlichem Pseudonym veröffentlichte, bekam im viktorianischen Zeitalter vernichtende Kritiken. Mittlerweile ist er längst im Literaturkanon angekommen und von Kate Bushs berühmtem Song bis zu zahllosen Verfilmungen ein fester Bestandteil der Populärkultur. Doch alle Adaptionen erzählen nur die erste Hälfte des Buches mit Fokus auf der romantischen Liebesbeziehung. Der zweite, wütende Teil, der Brontës Geschichte auch zu einer Abrechnung mit Klassismus und einem Dokument rassistischer Erfahrung macht, wird schlicht weggelassen.

Die international renommierte Regisseurin Ewelina Marciniak und ihr künstlerisches Team erzählen die ganze Geschichte auf »Wuthering Heights« und stellen in einer bildgewaltigen, atmosphärischen Inszenierung die Themen Leidenschaft und Scham für die eigene Herkunft in den Mittelpunkt.

Regie: Ewelina Marciniak

Kostüme: Julia Kornacka

Musik: Jan Duszyński

Choreografie: Mikołaj Karczewski

Theateradaption: Małgorzata Czerwień

Dramaturgie: Anna-Sophia Güther

Premiere 22. April 2027

Schauspielhaus

VOYAGER GOLDEN RECORDS

Ein intergalaktischer Liederabend von Ruth Brauer-Kvam & Ensemble

Uraufführung

1977 starteten die Raumsonden Voyager 1 und 2 auf ihre Mission ins Weltall. An ihren Außenwänden wurde jeweils ein schallplattenähnliches Objekt angebracht: die »Voyager Golden Records«. Als Botschaft an Außerirdische sollen sie Einblick in das Leben auf unserem Planeten und die menschliche Kultur geben. Auf den Platten wurden jeweils 116 Bilder, 27 Musikstücke, allerlei Geräusche und freundliche Grußworte in 55 Sprachen abgespeichert. Mozarts »Arie der Königin der Nacht« reiht sich an das Quaken von Fröschen, peruanischer Hochzeitsgesang an Chuck Berrys »Johnny B. Goode«. Dazu Bilder aus dem Supermarkt, vom Bergsteigen, vom UN-Hauptquartier und der Chinesischen Mauer. Die Sammlung fasziniert, gleichzeitig wird bei ihrer Betrachtung auch klar, dass sich das vielgestaltige Leben unseres Planeten unmöglich auf einen Datenträger pressen lässt. Natürlich bleibt die Auswahl immer willkürlich und erzählt mindestens genauso viel über die Personen, die sie getroffen haben, wie über die Menschheit im Allgemeinen. Den einen Kanon, der für uns alle steht, gibt es eben nicht.

2027 jährt sich der Start der Voyager- Raumsonden zum 50. Mal. Zu diesem Anlass entwickelt Regisseurin Ruth Brauer-Kvam gemeinsam mit dem Ensemble einen szenischen Liederabend, der sich des ebenso sonderbaren wie rührenden Mixtapes vom Planeten Erde annimmt. Während an Bord langsam die letzten Messgeräte abgeschaltet und die Raumsonden ihrem ewigen Driften ins Unbekannte überlassen werden, fragen wir uns auf der Bühne, wie ein Konzert für Außerirdische eigentlich klingen könnte. Welche Songs dürfen dabei auf keinen Fall fehlen? Und wurden die Golden Records vielleicht schon gefunden?

Regie: Ruth Brauer-Kvam

Kostüme: Lara Roßwag

Bühne & Live-Musik: deeLinde

Choreografie: Lukas Strasser

Dramaturgie: Herbert Graf

Uraufführung 8. Mai 2027

Schauspielhaus

ΦIELFΘJKAŠTÁT (ÄH, VIELVØLKASTAAT, ODER WAS?)

von Ewe Benbenek

Koproduktion mit dem Schauspielhaus Wien und dem Katona József Theater in Budapest
in Kooperation mit dem steirischen herbst
Uraufführung

Was meint »Vielvölkerstaat«? In ihrem Auftragswerk geht Ewe Benbenek von den parlamentarischen Anfängen in Österreich-Ungarn aus und untersucht historische Kontinuitäten sowie gegenwärtige Bruchlinien. Im Titel begegnen sich Zeichen aus dem Ungarischen, Tschechischen, Kyrillischen und Arabischen. Sie verweisen auf historische Verflechtungen, Sprachkonflikte und aktuelle Migrationsdebatten und setzen ein Zeichen gegen die rhetorische Trennung zwischen »Europa« und arabischen Kontexten.

Die Autorin lenkt den Blick nicht nur auf politische Strukturen, sondern auch auf Sprache als Trägerin von Identität, Konflikt und Erinnerung. Der Text unternimmt einen mehrsprachigen Erkundungsgang durch die Geschichte und beleuchtet Machtverhältnisse neu. Dabei erscheint der Vielvölkerstaat nicht als nostalgisches Modell, sondern als Denkfigur: als offene Frage, wie vielsprachiges und vielkulturelles Zusammenleben heute aussehen könnte.

Regisseurin Marie Bues widmet sich nach »Chronik der laufenden Entgleisungen« in der Spielzeit 2024/25 erneut einem politischen Thema. In einer Zeit, in der sich europäische Staaten zunehmend auf nationalistische Narrative berufen, arbeitet das Team bewusst mit grenzüberschreitenden Perspektiven: In der Koproduktion bringen Schauspieler:innen der Ensembles aus Graz, Wien und Budapest das Stück in deutscher und ungarischer Sprache auf die Bühne.

Regie: Marie Bues

Bühne & Kostüme: Indra Nauck

Musik: Raphaela Andrade Cordova

Choreografie: Marta Navaridas

Dramaturgie: Martina Grohmann, Male Günther, Ármin Szabó-Székely

Uraufführung 26. September 2026

Schauraum

OTHERLAND

Eine transformative Erkundung von Chris Bush

Deutschsprachige Erstaufführung

Harry und Jo sind ein Paar und alle dachten, dass sie für immer zusammenbleiben würden. Doch nach zehn Jahren sortieren sie nicht nur die gemeinsame CD-Sammlung auseinander - sie trennen sich und begeben sich auf die Suche nach ihren Identitäten jenseits der Beziehung. Während sich Harry als trans outet und selbstbestimmt der Veränderung entgegengeht, weiß Jo nicht so recht, wohin mit sich. Dann lernt sie Gabby kennen. Die beiden verlieben sich Hals über Kopf ineinander, und Jo beschließt, das gemeinsame Kind auszutragen, obwohl sie eine Schwangerschaft eigentlich nie wollte.

Aus dem Alltag gegriffen und episch zugleich, erzählt die britische Autorin Chris Bush Harrys und Jos Geschichte als ein Changieren zwischen Mut und Selbstzweifeln, Unabhängigkeit und Erwartungshaltungen. Die Lebenswege der beiden Frauen und die damit verbundenen Entscheidungen und Erfahrungen sind unterschiedlich. Doch verbindet sie die Suche danach, wie sie angesichts der Herausforderungen, die Veränderung mit sich bringt, für sich selbst einstehen können.

Regisseurin MoMo Matsunyane, die mit ihrer Inszenierung von Lorraine Hansberrys »Les Blancs« die Spielzeit 2025/26 eröffnete, widmet sich mit »Otherland« nun einem bewegenden Stück Gegenwartsdramatik und bringt es mit erzählerischer Kraft im *Schauraum* zur deutschsprachigen Erstaufführung.

Regie: MoMo Matsunyane

Dramaturgie: Herbert Graf

Deutschspr. Erstaufführung 28. November 2026

Schauraum

»I AM FROM AUSTRIA«

EINE INNENPOLITISCHE ABRECHNUNG, FOLGE 2 & 3 – DAS UPDATE!

vom Institut für Medien, Politik und Theater

In Österreich jagt ein politischer Skandal den nächsten. Da ist es beinahe unmöglich, den Überblick zu behalten. Um Klarheit zu schaffen, Systematiken aufzudecken und neue Perspektiven zu eröffnen, entwickelte das Nestroy-Preis-prämierte Kollektiv »Institut für Medien, Politik und Theater« in der Spielzeit 2023/24 mit großem Erfolg eine fünfteilige Infotainment-Reihe fürs Schauspielhaus Graz. Die einzelnen Folgen beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten der österreichischen Innenpolitik. In dieser Spielzeit werden die Folgen 2 & 3 in aktualisierten Versionen wiederaufgenommen.

Folge 2: Skifoan woa des Leiwandste

»Skifoan!« – Der österreichische Nationalsport ist nicht nur Kulturgut, sondern eine der wichtigsten Grundlagen der heimischen Tourismusindustrie. Doch um welchen Preis?

Folge 3: Heimat bist Du rechter Söhne

Was haben Österreichs Burschenschaften mit dem Rechtsruck zu tun? Diesmal bekommt das Publikum gemeinsam mit den Anwärter:innen für das »Österreich-Pickerl« Einblicke in Nazi-Keller und rechtsextreme Netzwerke.

Konzept, Recherche, Text: Institut für Medien, Politik und Theater

Regie: Felix Hafner

Bühne & Kostüme: Kathrin Eingang

Dramaturgie: Emily Richards, Jennifer Gisela Weiss

Recherche: Emil Biller

Wiederaufnahme Folge 2: Dezember 2026, Folge 3: Oktober 2026

Schauraum

INTER ALIA

Drama von Suzie Miller

Nach ihrem weltweiten Erfolg mit dem preisgekrönten Monolog »Prima Facie«, der in der Spielzeit 2023/24 im *Schauspielhaus* Premiere feierte und weiterhin im *Schauraum* zu sehen ist, begeistert die Dramatikerin und Anwältin Suzie Miller mit ihrem neuen Text »Inter alia« wieder das Publikum. Dieses Mal nähert sich Miller dem Thema sexueller Gewalt von der anderen Seite und setzt bei festgefahrenen Männlichkeitsbildern an.

Erneut steht eine Juristin im Mittelpunkt: Jessica Parks ist eine erfolgreiche Richterin am London Crown Court. Als überzeugte Feministin kämpft sie empathisch, klug und hartnäckig für Gerechtigkeit, insbesondere für Opfer sexuellen Missbrauchs. Auch privat lebt Jessica ihre Werte: In dem Bewusstsein um die Herausforderungen des Erwachsenwerdens im Patriarchat versucht sie, ihrem jugendlichen Sohn Harry feministische Überzeugungen mit auf den Weg zu geben. Zwischen belastenden Gerichtsverfahren und Care-Arbeit gerät Jessica zunehmend an ihre Grenzen. Als ihr Sohn von der Polizei zu einem Verhör geladen wird, gerät ihre Welt ins Wanken und Jessica ist gezwungen, ihre eigenen Werte radikal zu überprüfen.

Der steirische Regisseur Felix Hafner, der mit »Slippery Slope« und »I am from Austria« am Schauspielhaus Graz Erfolge feierte, bringt Suzie Millers kraftvolles Stück über sexualisierte Gewalt, Männlichkeitsbilder und Mutterschaft auf die Bühne.

Regie: Felix Hafner

Bühne & Kostüme: Franziska Gütgemann

Musik: Nastasja Ronck

Dramaturgie: Joelle Anouk Kannapin

Premiere 30. Jänner 2027

Schauraum

SEHR SCHÖN UND SEHR TOT

Eine musikalische Séance von Rebekka David, Gina Henkel & Ensemble

Österreichische Erstaufführung

Was haben Ophelia, Lady Macbeth, Carmen und Fräulein Else gemeinsam? Am Ende sind sie alle tot. Auch eine tote Frau* am Anfang schadet nie (Twin Peaks, True Detective, Tatort), ach was, sogar ein Scheintod tut's (Dornröschen, Schneewittchen). Nur »schön« sollte die Leiche sein, denn für nicht normschöne Frauen* bieten die Geschichten, die wir uns ansehen, hören, lesen und erzählen sowieso kaum andere Rollen als die böse Stiefmutter. Die Lust am weiblichen* Tod bleibt kulturelle Konstante, wieder und wieder verteidigt und reproduziert.

Geschichten organisieren unsere Fantasie und damit unser Handeln in der Welt. Für eine Studie befragt, was sie täten, wenn sie für 24 Stunden in einer Welt ohne das andere Geschlecht lebten, antworteten Männer* Dinge wie »nichts«, »mit meinen vergebenen Freunden trinken gehen«. Frauen* hingegen: »nachts im Park spazieren«, »feiern gehen, ohne begrapscht zu werden«. Jede dritte Frau* ist mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt betroffen. Aber die tote Frau* am Fernsehabend wollen wir uns nicht wegnehmen lassen.

Was könnte es also Willkommeneres geben als die Geister vierer sehr bekannter, sehr schöner und vor allem sehr toter Frauen*, die auch noch singen können? Rebekka David und ihr Team laden ein zu einer musikalischen Séance. Bringen Sie Ihren Mann mit (oder behelfsweise einen, den Sie gerade in die Finger kriegen).

Regie: Rebekka David

Bühne: Robin Metzger

Kostüme: Florian Kiehl

Musikalische Leitung: Camill Jammal

Live-Musik: Lüder Apel

Dramaturgie: Katharina Gerschler, Male Günther

Premiere 10. April 2027

Schauraum

UNDINE GEHT

Ein Solo nach der Erzählung von Ingeborg Bachmann

Enttäuscht zieht sich Undine ins Wasser zurück. Zuvor spricht sie jedoch in eindringlichen Worten zu Hans – dem Prototyp aller Männer. Aus weiblicher Perspektive thematisiert sie den Konflikt zwischen individueller Wahrheit und gesellschaftlichem Anpassungsdruck und richtet sich gegen ein übermächtiges Patriar-Chat, das sowohl Frauen als auch Männer in vorgegebene starre Rollen zwingt.

In dichter, sinnlicher Sprache entfaltet Ingeborg Bachmanns Text eine vehemente Abrechnung mit struktureller Gewalt und eine scharfsinnige Reflexion über weibliche Verletzlichkeit und existenzielle Verzweiflung. Das mythologische Wasserwesen Undine erscheint darin als selbstbewusste, nach Autonomie strebende Stimme. Der Utopie einer Harmonie zwischen Mensch und Natur, Mann und Frau sowie Vernunft und Gefühl begegnet sie mit subtiler Ironie. Dennoch scheint zwischen ihrer Wut und Trauer auch Hoffnung auf.

Der 1961 entstandene Text ist bis heute eine Aufforderung, über »klassische« Rollenbilder hinauszudenken und neue Formen des Zusammenlebens zu entwickeln. Anlässlich des 100. Geburtstages von Ingeborg Bachmann bringen wir den Text in unserer kleinsten Spielstätte als kraftvoll-unmittelbaren Monolog auf die Bühne.

Premiere 26. September 2026

Konsole

GEHT GRAS FÜHLEN! ODER: ELIZA

Stückentwicklung von Anja M. Wohlfahrt

in Kooperation mit dem Institut für Schauspiel der KUG & der Theaterakademie LebensGroß

Uraufführung

Eine Gruppe von Freund:innen: Sie teilen Sorgen und Accounts für Netflix, Spotify und ChatGPT - bis Eliza auftaucht. Eliza begegnet ihrem Umfeld mit einer Aufmerksamkeit, die sofort Vertrauen schafft. Sie hört zu, ohne zu unterbrechen. Man verlässt sie oft mit dem Gefühl, genauer verstanden worden zu sein, als man sich selbst zuvor kannte. Leise verschieben sich die Bedingungen: Identität wird zur fortlaufenden Aushandlung, Streit verliert an Schärfe, Konflikte verlieren an Dringlichkeit. Das Zusammenleben der Gruppe funktioniert besser denn je. Doch die Freund:innen brauchen einander immer weniger. Nicht weil etwas eskaliert, sondern weil nichts mehr eskaliert.

»Geh Gras fühlen (Touch Grass)« dient im Internet als spöttische Aufforderung, den digitalen Raum zu verlassen und sich mit der »realen Welt« zu verbinden, wenn jemand übermäßig emotional, realitätsfern oder zu tief in digitale Dramen verstrickt ist. Doch was bedeutet es eigentlich, »zurück« in die Realität zu gehen, wenn diese längst untrennbar mit digitalen Erfahrungen verwoben ist? Was passiert mit Gemeinschaft, wenn niemand mehr am Gegenüber wachsen muss? Was bleibt von Freund:innenschaft, wenn Erinnerungen parallel als analoge Erfahrung und als digitale Abbilder entstehen?

Regisseurin Anja M. Wohlfahrt, die im vergangenen Jahr mit dem Ernst-Binder-Stipendium ausgezeichnet wurde, befragt das Menschsein im Zeitalter der KI zusammen mit Schauspielstudierenden des 3. Jahrgangs an der Kunstuniversität Graz und Teilnehmer:innen der Theaterakademie LebensGroß.

Regie: Anja M. Wohlfahrt

Bühne & Kostüme: Katia Bottegal

Dramaturgie: Anne Aschenbrenner

Premiere 10. März 2027

Konsole

DIGITHALIA

FESTIVAL FÜR VIRTUELLE THEATERFORMEN GRAZ

Kuratiert von F. Wiesel

Im März 2027 widmet sich »DIGITHALIA – Festival für virtuelle Theaterformen Graz« zum vierten Mal dem Erkunden innovativer theatraler und digitaler Erzählweisen. Das Festival sucht Wege, um im Rausch falscher Bilder und optimierter Prozesse menschlich zu bleiben und findet Räume, in denen Erzählungen auf der Bühne mit technischen Mitteln erweitert und neu gedacht werden.

Die neue Ausgabe versammelt Theaterabende, Performances und multimediale Arbeiten, die scheinbare »Realitäten« hinterfragen, neu aushandeln und neu formen. Was ist wirklich? Was bedeutet authentisch? Und wie können wir Wahrheiten belegen in einer Welt voller synthetischer Geschichten? Inmitten von politischen und technologischen Herausforderungen versammeln F. Wiesel regionale wie internationale Gastspiele sowie Produktionen des Schauspielhaus Graz, die Perspektiven und Möglichkeiten für ein besseres Morgen liefern. Wie werden wir unsere gemeinsame Geschichte weiter erzählen?

Das Schauspielhaus Graz wird zum Ort der Begegnung für alle, die herausfinden wollen, was das Theater im Digitalen sucht und was das Digitale über das Theater denkt.

10.-13. März 2027

Schauspielhaus Graz